

# Junge Ideen für gutes Design

Sie haben an der Hochschule Luzern Design studiert – und machen sich nun, den Kopf voller Ideen, auf die Reise in die Arbeitswelt.

Text: Rebekka Stämpfli | Bild: Bea Weinmann



## Sabina Brägger

**24, Textildesignerin.** Wenn sie mal Pause macht, geht sie in Luzern gerne an den See oder trinkt einen Kaffee im «Parterre» oder im «Treibhaus».

Eine Tasche aus Schweizer Fischleder? Sabina Brägger hat für ihren Bachelorabschluss tatsächlich Störhäute zu Taschen, Schuhen und Uhrenbändern verarbeitet. Dieses seltene Rohmaterial stammt aus der Kaviarproduktion des Tropenhauses Frutigen; bisher galt es als Abfallprodukt. Zusammen mit der Gerberei Zeller in Steffisburg hat sie das Verfahren zur Herstellung von Störleder neu entwickelt.

Mit neuen technischen und optischen Verbindungen gestaltet Sabina Brägger überraschende Flächen und setzt die traditionelle Anwendung von Störhäuten in einen urbanen Kontext. So wird das Fischleder interessant für Produkte, die einem Lifestyle der Nachhaltigkeit, Swissness und Exklusivität entsprechen.

Die Produkte können im Tropenhaus Frutigen erstanden werden, spezielle Uhrenbänder bei der Luzerner Uhrenfirma ochs und junior. Nach ihrem Bachelor will Sabina Brägger im Rahmen ihrer Masterarbeit herausfinden, wie sich Schweizer Bisonwolle zu Textilien, Schmuck und Accessoires verarbeiten lässt. Und nach dem Studium will sie eine eigene Firma gründen: «Ich möchte weitere Abfallmaterialien suchen und fürs Produktdesign aufbereiten.»

sabinabraegger.ch



## Marc Haldemann

**31, Produktdesigner.** Er verbringt im Sommer viel Zeit im Seehaus am Hallwilersee, das seit Generationen im Familienbesitz ist. Und er kommt auch immer wieder gerne nach Luzern.

In seinem Atelier arbeitet Marc Haldemann an externen Aufträgen und eigenen Projekten. Dabei beschäftigt er sich immer wieder mit Fragen nach Identität und Individualität von Produkten. Im Zentrum seiner Masterarbeit «Forever Yours» steht die Frage, was die Gestaltung eines Produkts zur emotionalen Bindung des Benutzers und damit zur Langlebigkeit beitragen kann. Marc Haldemann entwarf dafür drei Prototypen von Sitzmöbeln. Seine Arbeit ist an der Werkschau und auf seiner Website zu sehen. Auch in Zukunft möchte sich Marc Haldemann mit gesellschaftskritischen, ethischen und interkulturellen Fragen im Design auseinandersetzen und in diesen Themengebieten gestalterisch tätig sein. «In unserer westlichen Welt», sagt er, «ist die emotionale Lebensdauer eines Produkts häufig wesentlich geringer als die technische Haltbarkeit: Viele Dinge werden weggeworfen, obwohl sie noch funktionieren.»

marchaldemann.ch





## Mirjam Huwiler

**25, Textildesignerin.** Den Sommer geniesst sie am See beim Richard Wagner Museum oder mit Spaziergängen im Gütschwald und auf dem Sonnenberg. Für einen Kaffee oder ein Bier begibt sie sich gerne ins «Mardi Gras», in die «Gewerbehalle» oder ins «Helvetia». Und für die Musik in den «Südpol».

Für das Studium in Textildesign an der Hochschule Luzern hat sich Mirjam Huwiler wegen der «super ausgestatteten Werkstätten und der kreativen, angenehmen Atmosphäre» entschieden. Für ihre Abschlussarbeit liess sie sich vom Aufeinandertreffen verschiedener Muster, Strukturen und Farben inspirieren, wie es beim Blick vom Berg ins Tal sichtbar wird. So entstand ihre Ideenkollektion für Damenoberteile. Mirjam Huwiler entwirft ihre Kreationen direkt am Handwebstuhl: «Mich reizt die Vorstellung, ein Produkt von Anfang bis zum Schluss herzustellen.» Zusammen mit ihren drei Kolleginnen Johanna Widmer, Annina Frey und Eva Zuberbühler gestaltet sie frische, raffinierte, elegante und sehr eigenständige Stoffe. Kürzlich erhielt das Kollektiv von Pro Helvetia den Förderpreis «Design Angel». Die vier Jungdesignerinnen haben eine gemeinsame Vision: «Nach dem Studium möchten wir als Kollektiv in die Berufswelt einsteigen.»

kollektivvier.ch

## Tobias Matter

**23, Grafikdesigner.** Er nutzt oft eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee, um neue Inspiration zu finden – oder um einfach wieder mal die Seele baumeln zu lassen.

Für seine Abschlussarbeit konzipierte Tobias Matter eine interaktive Kulturwand: Sie zeigt bewegte Event-Plakate an und präsentiert digitale Plakate, die der Betrachter nach Wunsch per Handbewegung anzeigen und ordnen kann. Über eine App lassen sich weitere Informationen zu den Veranstaltungen aufs Smartphone laden. Damit kreierte der junge Grafikdesigner eine erfrischende Abwechslung zur gewohnten Werbung im öffentlichen Raum. Im Grunde entwickelte er das altbekannte Modell der Litfasssäule weiter. Die interaktive Kulturwand steht an der Werkchau in der Messe Luzern. Daneben gestaltet Tobias Matter als Freelancer Kulturplakate, vor allem im Musikbereich. Nun, nach seinem Abschluss, will er sich voll «in die Arbeitswelt stürzen»: «Ich möchte in einem Grafikbüro mein Wissen erweitern und praktische Erfahrungen sammeln.»

tobias-matter.ch

Die Hochschule Luzern – Design und Kunst präsentiert die diesjährigen Abschlussarbeiten noch bis zum 29. Juni an einer Werkchau in der Messe Luzern.  
hslu.ch/design-kunst

Die Bilder zum Beitrag entstanden im Verkehrshaus Luzern.  
verkehrshaus.ch

